

bei deutschen Staatsangehörigen angeboten wurde, die aus dem besetzten Gebiet durch die alliierten Behörden auszuweisen seien, sowie die Zahl derer, die die Erhaltung des Reiches erhalten hätten, und ob irgend eine Aktion in dieser Frage von der britischen Regierung unternommen werden werde, erwiderte Konrad, es sei ziemlich schwierig, genaue Zahlen zu erhalten. Die britische Regierung trachte aber darnach, sie zu erlangen. Der Einfluss der britischen Regierung werde auch weiterhin in die Angelegenheit geleitet werden, wenn es nötig sei, die Wiederherstellung normaler Verhältnisse in den besetzten Gebieten durchzuführen.

Aus dem neuen Micum-Abkommen.

Obwohl öffentliche Mitteilungen über den Inhalt der Vereinbarungen noch fehlen, verlautet, daß die Finanzierung der Sachleistungen des Vergabes nach dem 15. April auf Grund der nach dem Sachverständigenrat des Reiches zugestanden Reparationsleistungen erfolgen soll. Insofern ist diesmal auch die Reichsregierung an der Durchführung des Abkommens in erheblichem Maße beteiligt, während sie den bisherigen Micumverträgen mehr oder weniger fern stand.

Bis zu dem Zeitpunkt, wo die Reparationsanleihe wirksam wird, ist der Verzicht auf die Gewährung von Krediten für die Zahlung der Reparationsleistungen anzunehmen. Man glaubt, daß für diesen Zweck die für die Industrie vorgesehenen Rentenmarktkredite, die zum größten Teile noch nicht in Anspruch genommen sind, Verwendung finden können. Hinsichtlich der Dauer der Vereinbarungen hat man sich jetzt auf zwei Monate entschieden, während von französischer Seite ursprünglich eine unbeschränkte Dauer der Verträge in Aussicht genommen war. Einen nicht unwesentlichen Punkt in den Verhandlungen wird jedenfalls auch die Forderung der deutschen Verboervertreter auf Ermäßigung der Kohlensteuer für die nach dem Auslande gehenden Kohlenmengen gebildet haben. Während die Micum die, ses Verlangen bei früheren Verhandlungen abgewiesen hatte soll sie diesmal, wie man hört, dem deutschen Standpunkt mehr Rechnung getragen haben.

Nachspiel zur Untersuchung der Interalliierten Pfalzkommission.

Die Untersuchung der Interalliierten Sonderkommission über die Separatistenherrschaft in der Pfalz im Februar d. J. hat noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge gehabt. Vor dem französischen Militärgericht Kaiserslautern waren Polizeiwachmeister Schneider und May angeklagt. Beim ersten Besuch der Interalliierten Sonderkommission war auch der stellvertretende Bürgermeister von Kaiserslautern Georg nach Speyer beordert, um über die Separatistenübergriffe in Kaiserslautern Bericht zu erstatten. Dort habe kurz vorher die Verhaftung zur Selbsthilfe geirriten und den Abzug der Separatisten verlangt, nachdem am Vormittag bewaffnete Separatisten mit Gewalt einen Verboer aus dem Gefängnis befreit und den Gerichtssekretär, der die Herausgabe verweigerte, mißhandelt und verhaftet hatten. Die Menge zog vor das Bezirksamtgebäude und verlangte die Freilassung des Gerichtsbeamten, worauf die Separatisten sofort das Feuer eröffneten und einen Einwohner aus Kaiserslautern töteten. Mehrere Schutzleute, welche die Ordnung wiederherstellen wollten, wurden verwundet. Die französische Gendarmerie verhaftete daraufhin 10 Polizeibeamte von Kaiserslautern, die sich heute noch in französischer Haft befinden. Die gesamte Polizei wurde entwaffnet und unter französischem Befehl gestellt. Zur Schilderung dieser Vorgänge vor der Interalliierten Sonderkommission nahm der Bürgermeister die beiden angeklagten Polizeibeamten mit nach Speyer. Schon damals versuchten die Separatisten, das Erscheinen der beiden Kaiserslauterner Polizeibeamten vor der Sonderkommission mit Gewalt zu verhindern, unter dem Vorwand, daß die beiden Schutzleute, die ohne Waffen waren, zur Verstärkung der Polizei gekommen seien. Das französische Gericht verurteilte die beiden Beamten zu je 75 Tagen Gefängnis mit der Bedingung, daß sie ohne französische Genehmigung das Stadtgebiet von Kaiserslautern verlassen hätten. Trotz dieser fadenscheinigen Begründung stellt das Urteil des französischen Gerichts eine neue Repressalie dar, da von der Sonderkommission ausdrücklich ausgesagt worden ist, daß gegen niemand, der vor der Kommission Aussagen macht, Repressalien ergriffen werden dürfen.

Betriebsöffnung der Goldkontantbank. Die Goldkontantbank hat ihren Betrieb im Gebäude der Reichshauptbank eröffnet. Es zeigt sich, daß noch vielfach Mißverständnisse über die Funktion und den Zweck der deutschen Goldkontantbank bestehen. Alle möglichen Kreditgesuche von Privatpersonen gehen ein, die natürlich nicht berücksichtigt werden können, weil die Bank nur für Zwecke des Imports und des Exports errichtet ist. Die Noten der Goldkontantbank sind infolge Vergütung bei der Druckherstellung noch nicht fertig. In der Zwischenzeit wird die Bank englische Pfundnoten ausgeben.

Eine Partei des entlegenen Mittelstandes. Verbände Mittelstandes, insbesondere der Hypotheken- und Sparkassen-Schuldenverband für das Deutsche Reich, haben unter dem Namen „Bund der Deutschen“ eine besondere Partei des entlegenen Mittelstandes ins Leben gerufen und werden in verschiedenen Wahlkreisen eigene Listen einreichen. An der Spitze der Reichsliste stehen Oberlandesgerichtspräsident Dr. Best-Darmstadt und Kammergerichtsrat Dr. Sonntag-Berlin.

Schicksal des thüringischen Landtags. Der thüringische Landtag hat auf Antrag des Oberstaatsanwaltes durch Wehrheitsbeschluss gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Immunität des kommunistischen Abg. Dr. Reubauer aufgehoben. Dr. Reubauer hat sich dadurch ein Hochverratsverfahren zugezogen, daß seine Verhaftung in seiner Wohnung ein Plan zur Eröffnung der Reichswehr, insbesondere die Anweisung gegeben worden ist. Der Landtag hat weiter gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten die Vorlage über die Aufhebung des 1. und 2. Absatzes des Gesetzes angenommen.

Forderungen der Deutschen Volkspartei. Bei den Verhandlungen des Reichstages mit den Führern der Reichstagsfraktionen über Annahme oder Ablehnung des Sachverständigenrats wurde von dem Vertreter der Deutschen Volkspartei die Auffassung der Partei dahin ausgesprochen, daß die Sachverständigenrats als Verhandlungsgrundlage unter gewissen Vorbehalten angesehen werden könnten, die sich im Wesentlichen auf die Freilassung der Gefangenen und die Rückgabe des widerrechtlich angeeigneten deutschen Besitzes im Ruhrgebiet erstrecken.

Don Stadt und Land.

Kad., 17. April.

Freie Volksbühne.

Wie wir bereits mitteilten, ist die Freie Volksbühne Aue als Untergruppe der Freien Volksbühne von Jwidau in diesen Tagen begründet worden und die Werbearbeit hat begonnen. Wenn möglich, soll noch im Mai eine erste Werbearbeitung der Jwidauer Künstler stattfinden. Wie wir ferner schon andeuteten, wird jedes Mitglied der Freien Volksbühne ein Kost erhalten, das die nötigen Aufwendungen und Veranlassungen enthält. Es wird gewiß für alle, die schon durch unseren ersten Artikel aufmerksam geworden sind, von Interesse sein, zu erfahren, was die Freie Volksbühne Jwidau der Aue jetzt also auch angehört, ihren Mitgliedern in den beiden letzten Monaten März und April 1924 geboten hat und noch bietet. Auf der Spielfolge stehen folgende Stücke: „König Nicolo oder So ist das Leben“, ein Schauspiel von Frank Wedekind, „Das Nachtlager von Granada“, romantische Oper von Konrad Kreuzer, „Die Stadt von Cornville“, Operette von Clairville und Gabet, Musik von Robert Planquette und endlich „Die Erwählte“, ein Lustspiel von Sling (Paul Schleginger). Außerdem sind folgende Sonderveranstaltungen vorgesehen: eine Opernvortragsabend des Arbeiterbüros Karl Vögler, der aus eigenen Werken vorliest, ein Vortragsabend des berühmten Meisterdichters Ludwig Müllner, ein lustiger Abend an dem Hans Reimann aus Leipzig, der Autor des „Toll“ und Begründer des „Drachen“, eigenes vorträgt, und schließlich ein Langabend von Fräulein Dora Riesenbach. In Verdan (Verdan ist auch die Volksbühne Jwidau angegliedert) ist am 4. April der Lautenmeister Robert Koi aufgetreten und in Jwidau hat das berühmte Leipziger Schachtelquartett (Streichquartett) Smetana, Mozart und Brahms gespielt. Das alles macht ein Programm aus, in dem wohl jeder viel Gutes, ja Bedeutendes finden kann, wenn auch gar nicht schlecht alles widerspruchlos hingenommen zu werden braucht. Hans Reimann zum Beispiel mit seinen Anmerkungen des früheren Königs von Sachsen dürfte auch manchmal aus anderen Gründen als solchen politischer Natur abgelehnt werden, so gewissermaßen er sonst ist.

Das grüne Nest der Freien Volksbühne Jwidau, das alle diese Aufwendungen enthält, bringt aber noch mehr. Zum Beispiel steht hier an erster Stelle ein Vortrag des Breslauer Universitätsprofessors Ludwig Schilling über „Literarische Geschmacksbildung“, in dem eingangs die Rede ist von der Pflege der schönen Literatur innerhalb der Familie, wie sie im 18. und 19. Jahrhundert geübt wurde (und wie sie heute leider nicht mehr geübt wird, obwohl die Möglichkeit dazu — hier kann man Herrn Schilling wohl widersprechen — auch heute noch vorhanden ist. Werden denn nicht politische Zeitungen, religiöse Blätter, Bibeltexte oftmals in den Familien gemeinschaftlich gelesen und vor-gelesen? Der Verfasser geht dann kurz auf die volkstümliche Arbeit der Volkshochschulen ein und kommt dann auf die Freie Volksbühnenbewegung und ihre Ziele zu sprechen. Weiter enthält das Nest belebende Aufsätze über Webefinde Ebnig Nicolo, über Kreuzer, dann Sachen von den geistlichen Autoren selber geschrieben: Sling plaudert über sich selbst ein Gedicht von Karl Vögler kommt zum Ausdruck, Summrisches aus dem Theaterleben, Bemerkungen eines Realfeuers. Auch Polemische wird nicht vergessen — kurz, selbst das Theaterheft ist demnach, wertvollen Inhalt zu geben und der. Boden weiter zu bearbeiten, auf dem nach und nach wirkliche Liebe zur Kunst erwachsen soll.

Aue hat es seit einem reichlichen Jahr zu seiner Aufführung berufsmäßiger Bühnenkünstler mehr gebracht. Vielleicht ist inzwischen der nötige Hunger entstanden und vielleicht kann, wenn möglich baldmöglichst diese der Freien (das heißt von allen politischen und religiösen Parteilagen freien) Volksbühne betreten, und den vortrefflichen musikalischen Darbietungen der Volkshochschule ebenso vortreffliche Bühnenkunst treten. (Wissenschaftler Konsumverein, Gewerkschaftsbüros, Lorenz, Wilm und Rathe.) Schö.

Arbeitsjubiläum. Zwei Arbeiter der Firma C. F. Dutchenreuter, der Metallschleifer Max Forner und der Vorarbeiter Ernst Georgi, beide aus Aue, bilden heute auf eine 20-jährige Arbeitszeit, einer sogar, der Schmirgler Hermann Sachsd, Aue, auf eine 30-jährige Arbeitszeit zurück. Die Jubilare wurden von seinen der Arbeiter und Angehörigen in der üblichen Weise geehrt. Die Jubilare der Firma überreichten den Jubilaren unter Glückwünschen Ehrenurkunden, sowie jedem ein namhaftes Geldgeschenk.

Die Gültigkeit von Sonntagserückfahrkarten. Da die Dierzeit besonders regen Ausflugsverkehr zu bringen pflegt, soll nochmals daran erinnert werden, daß die Gültigkeit der von heute (Gründonnerstag), mittags 12 Uhr ab und weiter an den Tagen bis zum Feste oder am 1. Pfingsten selbst gültigen Sonntagserückfahrkarten bis zum 21. April (Dienstag) ausgedehnt wird.

Religionsunterricht und Konfirmation. Diejenigen Kinder, die Ostern 1925 konfirmiert werden möchten, müssen nach Ostern durch die Eltern zum Konfirmationsunterricht angemeldet werden. Dem dieser beginnt bereits kurz nach Ostern. Dabei dürfen zum Konfirmationsunterricht nach der Verordnung des Evangelisch-Lutherischen Landeskonfirmandiums vom 7. Januar 1924 nur solche Kinder zugelassen werden, die mindestens seit Ostern 1923 an dem in den Schulen gemäß Artikel 149 der Reichsverfassung zu erteilenden Religionsunterricht teilgenommen haben. Kinder, die an einem anderen Unterricht, z. B. Vorkurs oder Moralunterricht, beteiligt sind, werden nicht konfirmiert. Eltern deren Kinder jetzt zur Schule gekommen sind und die sie nach Beendigung ihrer Schulzeit konfirmiert wissen wollen, müssen ihre Kinder bereits vom letzten Schuljahre an am Religionsunter-

richt in der Schule teilnehmen lassen, da sie sonst später nicht konfirmiert werden können.

Konzert.

Oratoriumaufführung in der Methodistenkirche. Am Karfreitag abends erzählt den 3. und 4. Teil des Oratoriums „Jesus Nazarenus“ von Bruno Reppold seine Erstaufführung in Aue. Dem Oratorium fehlt fast gänzlich jedwede Effekthascherei und dies mit Recht; dafür kann man eine Fülle musikalischer Feinheiten, wie sie die absolute Musik im Orchester als auch die gesanglichen Partien im reichen Maße in sich birgt, hören. Das Oratorium erreichte überall seinen beachtlichsten Zweck: Christus von der Wiege bis zur Auferstehung in Wort und Ton plastisch in die Gemüter der Hörer wirken zu lassen. Ein Besuch dieser Veranstaltung kann nur wärmstens empfohlen werden, zumal auch der Reinertrag zu dem sehr anerkanntswerten Zweck der Armenpflege in Aue bestimmt ist. Wer wünscht den Ausführenden besten Gelingen, recht volles Haus und daß der beachtete Zweck erfüllt werden möge. Beginn 7 Uhr. Eintritt 1 Mk.

Sport und Spiel.

Oster-Veranstaltungen des Sp. V. Alemannia. Mit der Verpflichtung der 1a-Mannschaft des Sportvereins Weissen OB am Karfreitag zu einem Freundschaftsspiel gegen die erste Alemannia-Elf beginnt das Osterprogramm der Fußballabteilung. Die Weiskner Gäste verfügen über eine ausgezeichnete Spielweise und werden in folgender Aufstellung antreten: Richter

Reupold	Kühnhold
Hergog	Stelzner
Stange	Stange
Stange	Stange
Stange	Stange

Beginn des Spieles 8 Uhr. Vor dem findet das schon bekanntgegebene Handball-Werbespiel zwischen der Landespolizei statt. — Am Osterfestabend mittags 12 Uhr fahren die 1. und 2. Aue-Herren-Mannschaft nach Ronneburg i. Th. und Kahl, während in Aue die Jugend der deutschen Jugendmeister 1. F. C. Weissenberg am 1. Feiertag und am 2. Feiertag Arminia Leipzig 1. Jugend zu Gast hat. Am Sonntag nach Ostern empfängt die 1. Elf die 1a-Mannschaft (früher Liga) der Spielvereinigung Plauen. (Siehe Inserat.)

Von den Auer Lichtspielbühnen.

Carolatheater-Lichtspiele Aue. In einem neuen künstlerischen und entzückenden Gewande zeigt sich jetzt der Saal der Carolatheater-Lichtspiele. Farbenroh und belebend leuchtet es dem Betrachter entgegen, ein Meisterwerk modernster Malerei und Dekorationskunst. Und mit noch gehobenerem Empfinden freut man sich der prächtigen Farbenharmonie, wenn man hört, daß ihr Schöpfer ein einheimischer Künstler, Fritz Döhner, ist, der im Auftrag des Besitzers der Carolatheater-Lichtspiele Carl Jansen den Farbenklang erdacht und verwirklicht hat. Neudeutsche Malerei tritt uns in erfrischender Manier entgegen mit expressionistischem Einschlag und Anlehnung einiger Motive an das Japanische. Der Saal weist als Grundfarbe japanisches Rot auf, die naturalistisch gehaltenen Wandmalereien bestehen in einschmelzenden Blumen- und Tollwurmfiguren, Wände wie Muster sind reichhaltig aber nicht überladen mit Gold und anderen leichten Farben abgesetzt und die goldgelbe Decke gibt dem Ganzen einen wohlgefälligen Abschluß. Goldweiß auch die Farbe des Saalparquets, womit eine sanfte Harmonie selber Saalabteilungen erzielt wurde. Alles in Allem: eine geschmackvolle, künstlerisch durchdachte und ausgeführte Ausschmückung, die dem Saal Pracht und interne Wirkung zugleich verleiht. Am Karfreitag wird er dem Publikum zum ersten Male geöffnet sein, wo er durch ein außerordentlich gutes Kino-Programm seine Werke erhalten wird.

Staatsminister a. D. Dernburg in Annaberg.

Troben im sächsischen Erzgebirge, der alten Hochburg des ehemaligen deutschen Reiches, sind die Demokraten in lebhaft bewegter Front ringsum zum Wahlschlamm angetreten und allenthalben tragen prominente Führer der Partei der realen Notwendigkeiten unter spontaner Teilnahme weitestverbreiteter Volksschichten ferndeutsches Programm ins Land. U. a. war es kein geringerer als Staatsminister a. D. Dernburg der dieser Tage in Annaberg in althistorischer Friedbrüderhalle des „Museum“ vor einer Kopf an Kopf dicht gedrängten Zuhörerschaft von Deutschlands Not und Rettung sprach. Unter der außerordentlich gespannten Teilnahme der aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzten Wählerschaft entwickelte der berühmte kämpfe des demokratischen Gedankens, der noch mit Stolz als der erfolgreichste Staatssekretär der deutschen Kolonien aus der Blau- und Wackelzeit unserer Vaterlande in dankbarer Erinnerung gerufen wird, die Notwendigkeit einer vernunftgemäßen und einigenden deutschen Politik. Er gestellte rückwärtslos die Ausdehnung des Berliner Vertrages durch unsere Gegner und rief ihnen ein energisches „Bis hierher — entgegen. Was erreichte man an der Seine durch jene Politik des Terrors und der Verflämung?

„In-urn in Deutschland begnadeten Männer und Frauen auf gegen jenes Verknüpfungssystem Vincars und gärend und drohend drängt sich die um ihre Zukunft betroffene Jugend auf. Wer gerecht ist, wird dies verstehen! Und doch, so warnte der Redner: Bewahrt Unbesonnenheit und falsche Vernunft! Fort mit den Schlagworten von der „Freiheit des Berliner Vertrages“ und vom „Marsch über den Rhein!“ Dernburg kritisierte ferner sozial und treffend

die große Gefahr von München und gestellte unwiderrückbar den dort propagierten „Marsch nach Berlin“, die berühmte „Waldenlösung“ und all die Dinge, die uns im Auslande so unendlich geschadet haben. Fort auch mit der Warnung mit 1918! Ihr kennt die Geschichte nicht, die 1918 so redet und befehleht. Als Präsident herrschte Napoleon I. aus Frankreich zurück, mit gerüstetem Heere. Ihm gegenüber eine mächtige Koalition! Wir aber stehen heute allein da, ohne auch nur einen wehrfähigen Freund, ohne ein kampfwütiges Heer. Ins Verderben, ins Leide, werden wir geführt, wenn die wachstümmigen Nationalisten unsere Abwehrkräfte von rechts befehlen werden. Kein wenn aus dieser und mit Bismarckschen, wie müssen den Weg des Verräters und des Verräters sehen. Wagt dafür, daß nicht durch solche Politik